

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Verlag:
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementpreis:
vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1.05 Mark. durch
die Briefträger frei ins Haus 1.30 Mk.

Insertionspreis:
für die 10spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Insertat:
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 30.

Nebra, Mittwoch, 14. April 1897.

10. Jahrgang.

Reichstag und preussischer Landtag

genießen bereits ihre Osterferien, die bei beiden Körperchaften bis zum 27. b. dauern sollen. Am Reichstage besonders war eine solche Arbeitsmüdigkeit eingetreten, daß Tag für Tag der Versuch geschildert wäre, die Beschlußfähigkeit des Hauses festzustellen. Es waren zuweilen, sogar bei wichtigeren Angelegenheiten, nicht mehr als 30 bis 40 Abgeordnete anwesend.

Trotzdem wird man sagen müssen, daß der Reichstag eine ganz respektable Leistung aufzuweisen hat. Freilich ist die Justiznovelle gescheitert, um dazwischen in vergangenen Sommer die Reichstagsleistung nicht „geschlossen“, sondern nur vertagt wurde, um die Kommissionsarbeit nicht umsonst gethan zu haben. Die Regierung wollte auf die Verurteilung in Strafsachen und die Entscheidung unschlüssiger Verurteilter nur unter Bedingungen eingehen, die der Reichstagsmehrheit nicht genehm waren, und eine Sicherung der Reichsprechung durch Beibehaltung der Belegung der Straftafeln mit fünf Wächtern — die Regierung hatte ein Dreimännerkollegium vorgeschlagen — ersuchen der Regierung aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Der Reichstag hat den Reichshandelsrat richtiges vor dem 1. April fertig gestellt, während das preussische Abgeordnetenhaus daran noch bis etwa Pfingsten zu arbeiten haben wird, obgleich der preussische Etat, von den Beamtenbesoldungen abgesehen, keine großen Mehrforderungen und keine besonderen Schwierigkeiten darbot. Der preussische Landtag hat auch die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten erledigt, die zwar nicht allen Annehmlichkeiten gerecht werden konnte, aber doch einen erfreulichen Fortschritt darstellte, indem auch die mittleren und unteren Beamten in ihren Bezügen aufgebeffert worden sind. Der Reichstag ist mit der entscheidenden Vorlage noch im Diskusse, indessen nicht durch seine Schuld; die Materialien sind ihm erst später zugegangen. Reichstag und preussischer Landtag haben auch die Zinsberichtigung der vierprozentigen Reichs- und preuss. Staatsanleihe angenommen.

Als Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Reichstag die neue Grundbuchordnung, das Gesetz über die Zwangsvollstreckung und Zwangsverwaltung (Substitution und Semeifiration) und endlich das Handelsgesetz zu fassen beabsichtigt. Allerdings hatten die wichtigsten Vorlagen im Reichstag eine zu gründliche und teilweise zu vorläufige Bearbeitung gefunden, daß der Reichstags-Kommission dadurch die Arbeit sehr erleichtert wurde und der Reichstag die Gesetzentwürfe für das Grundbuchgesetz und die Zwangsvollstreckung in zweiter und dritter Lesung im ganzen annehmen konnte, während das Handelsgesetz nach einer dreitägigen zweiten Beratung in dritter Lesung ebenfalls Annahme im ganzen fand.

Für die Zeit nach Ostern erwartet den Reichstag noch ein überreiches Festmahl: der Nachtrags-Etat mit der großen Forderung für Ergänzung der Meterbestände der Artillerie, die Beamten-Besoldungsaufbesserung, die Unfall-Versicherungs-Novelle, die Invaliden-Versicherungs-Novelle und die Vorlage über die Organisationsgesetz und verschiedene kleinere Sachen.

Auch der preuss. Landtag hat ein großes Stück Arbeit geleistet, indem er außer der schon angeführten Beamtengehälter-Aufbesserung und der Zinsberichtigung für die Staatsanleihen das Lehrerbesoldungsgesetz (das in der Hauptsache allerdings schon im vorigen Jahre gefaßt worden war), das Richterbesoldungsgesetz, die Selbstversicherung erledigt hat.

Zwei Vorlagen von Wichtigkeit wurden noch erwartet, werden aber wohl ausbleiben: für den Reichstag die Militär-Strafprozess-Reform und für den preuss. Landtag die Novelle zum Vereinsgesetz. Ueber die erstgenannte Vorlage, die sich noch in der Behandlung des Bundesrats befindet, gehen von Zeit zu Zeit Notizen durch die Presse, welche die grundsätzlichen Schwierigkeiten deutlich erkennen lassen, die das bürgerliche Ministerium einer einheitlichen Regelung der Materie bereitet. Die Vereinsgesetz-Novelle, die ja vom Präsidenten v. Hohenhausen in höhere Aussicht gestellt ist, soll zunächst das Verbot auf-

heben, daß politische Vereine untereinander in Verbindung treten. Einzelne deutsche Staaten haben schon eine entsprechende Aenderung ihrer Landesgesetze vorgenommen. Preußen scheidet nicht, weil es das Eingekündnis nur machen möchte, wenn in das Gesetz zugleich Handhaben gegen die extreme Partei aufgenommen werden würden, wobei sich aber im preussischen Landtage keine Stimmung zeigt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das schon lange befürchtete und nun doch überaus rasch eintretende Hinscheiden des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin füllt alle deutschen Herzen mit Trauer. Der Bewegte, am 19. März 1861 geboren, bestieg den Thron am 15. April 1883. Seine großpreussische Gesinnung hat er jederzeit rein behauptet. Der allzeitige Bruder des Bewegtigen, Herzog Paul Friedrich, hat auf die Thronfolge verzichtet. Infolge dessen hat denn der jüngere Bruder, Herzog Johann Albrecht, der bekanntlich der Förder der deutsch-kolonialen Interessen, die Regentenschaft für den minderjährigen Thronerben Friedrich Franz IV. (geb. 9. April 1882) übernommen.

* Am Sonntag nachmittags das Kaiserpaar, der Reichskanzler, die Minister und die sonstigen Spitzen der Behörden, der Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Staatsminister Dr. v. Stephan im Hochschloß des Reichshauses im Reichsgerichtsgebäude in Berlin bei.

* Der Kaiser hat ein tiefempfundenes Beileidstelegramm an die Witwe des Staatssekretärs Dr. v. Stephan geschickt, in dem es heißt: „Was Sie und die Ihrigen in dem Bermeigten verloren, das empfinden Sie selbst am tiefsten, aber zu Ihrem Trost muß es gereichen, daß mit Ihnen um den Entschlafenen Ihr Kaiser und König, das Vaterland und die Welt trauern. Wie die Geschichte die Grimesung seiner genialen Schöpfungen bewahren wird, so werden Wir die hohen Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben, und die unermessliche Treue, die er unter vier Königen und drei Kaiserin bis zum letzten Atemzuge bewahrt hat, allezeit unvergessen sein.“

* Daß in der griechischen Regierung die neue Ordnung der Finanzen, die seit dem 1. April ein halbes Jahr in der Ausführung sind, wird dem „Leipz. Tagbl.“ von wohlunterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet.

* Nach einem Pariser Telegramm der „Fr. St.“ vereinbarte die deutsche und die französische Regierung, zur Lösung der bestehenden Schwierigkeiten auf das armenische Gebiet von Gyrum eine gemischte türkisch-russische Kommission einzusetzen, die aus je einem Vertreter des französischen auswärtigen und des russischen Ministeriums und aus Vertretern der deutschen Regierung bestehen soll.

* Die drei Kreuzer 3. Klasse „Olgä“, „Marie“ und „Sobieski“ sind durch Kabinetsordre vom 31. März aus der Rüste der Kreuzer gehoben und in die Rüste der Schiffsätze übernommen worden. Bekanntschaft werden in den nächsten Monaten drei neu gebaute Kreuzer 3. Klasse fertiggestellt und treten dieselben an die Stelle der drei aus der Rüste gestrichenen Kreuzer.

* Der im Zusammenhang mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch notwendig geordnete Entwurf über das Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist jetzt im Reichshaus fertiggestellt.

* Nach neuen Vorschlägen der Vorstände des allgemeinen Handwerkerbundes in München und der Zentral-Verbandsverbände in Berlin soll der Handwerkeretat bereits am 27. und 28. April in Berlin stattfinden, um der Kommission des Reichsanwaltes etwaige Wünsche des bürgerlichen Handwerkerstandes noch rechtzeitig zur Beratung des Abgeordnetenhauses über die Handwerkerorganisation unterbreiten zu können. Von Leipzig mußte Abstand genommen werden, weil gerade zu dieser Zeit die Messe stattfindet und ein Beratungslokal nicht zu haben ist.

* Bei der Reichstagswahl in Torgau siegte der freiwillige Kandidat Krodke.

* Der ehemalige russische Finanzminister, spätere Präsident des Ministeriums v. Bunze ist am Freitag in Weissenhof gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie das offizielle Wiener „Freienblatt“

meldet, wird Herzog Otto (der voraustrichliche Thronfolger) den Kaiser Franz Joseph auf der Reise nach Petersburg begleiten.

Frankreich.

* Die geplante Befestigung Nanziß soll nun doch zweifelhaft sein. Aus Paris wird gemeldet, daß der Kriegsminister General Billot und der General Saurier entschieden gegen die Ausführung von Befestigungsarbeiten am Nanziß sind, da diese nur die Entlastung des 6. Armeekorps hindern würden; man werde sich voraussichtlich mit der Betonierung und Panzerung des St. Genoveva-Berges begnügen.

England.

* Die Verschärfung der Beziehungen zwischen England und Transvaal nimmt die Aufmerksamkeit der englischen Kreise in solcher Weise in Anspruch, daß durch dieselbe jene der freireichlichen Kreise im Inneren des Reiches gedrängt wird, sich mit der Annahme, daß es mit Transvaal zum Kriege kommen werde, befaßt sich auch in jenen Kreisen, die bisher an diese Möglichkeit nicht glauben wollten.

Italien.

* Eine der „Vor.“ aus Rom zugehende Meldung betont gegenüber der in vielen Blättern angeführten Nachricht, wonach der Papst seine Vermittlung zur Beilegung der Streitfrage angeboten und sich mit diesen Vorlesungen bei dem Herrscher Oesterreichs und Kaisers gewendet habe, daß der Papst, der überhaupt jede Störung bezüglich der erwähnten Angelegenheit verwerfe, einen derartigen Schritt nicht einmal in Erwägung gezogen habe.

Schweden-Norwegen.

* Die Stadtverordneten von Christiania haben beschlossen, die reine normannische Sprache ohne Mischungen aus dem auf allen hildischen Schulbüchern Christiamas zu ändern, was zum ersten Mal am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfest.

Russland.

* Der russisch-österreichische Briefsteller Nord besichtigt sich in ziemlich auffälliger Weise mit den Gerüchten über die angelegten Reisen des Zaren. Nimmeh erklärt das Blatt in ganz bestimmter Weise, daß der Zar überhaupt jetzt gar nicht daran denkt, sich ins Ausland zu begeben.

* Der Zar hat amtlich seinen Wunsch erklärt lassen, daß Gemeinden und Privatpersonen zu fiskalen Gebieten an ihn sich anzuhängen sollen. Wollten sie aus ihrem Leberzucht ihm Spenden machen, so machten sie solche wünschenswert, gemeinnützigen lokalen Anstalten zuzuwenden.

Balkanstaaten.

* An der griechisch-türkischen Grenze haben in den letzten Tagen mehrere Scharamügel zwischen den türkischen Truppen und griechischen Freischaren stattgefunden; die regulären griechischen Truppen haben dabei Neutralität beobachtet. Die Auffassungen sind angeblich zwei Stunden weit in türkisches Gebiet vorgedrungen, können aber natürlich der türkischen Übermacht gegenüber nichts ausrichten.

— Die Mächte sind abwärts einig und zwar diesmal darüber, daß die Blokade des Ägäischen Meerbusens unterbleiben soll. Die Ereignisse der letzten Tage, die Meinungsverschiedenheiten und die Spannung zwischen den einzelnen Großmächten haben die Belegenheit der beteiligten Diplomaten naturgemäß gefördert.

* Die in Athen erscheinende „Hestia“ bringt aus angeblich besser Quelle die sensationelle Nachricht, einer der diplomatischen Vertreter Griechenlands habe an die Regierung telegraphisch berichtet, die Mächte seien entschlossen, Krieg zu einem Fürstentum, nach dem Muster Bulgariens, zu machen, unter der Bedingung, daß Griechenland keine Truppen zurückziehe. Falls Griechenland sich den Bedingungen unversöhnlich fügen würde, würden seine Interessen nicht beeinträchtigt, sondern es werde im Gegenteil reichlich entschädigt werden. Die Mächte würden von der Türkei nicht nur die feststehende Verleihung der im Berliner Vertrage festgesetzten Grenze verlangen, sondern auch einen Teil Makedoniens mit Saloniki hinzuzufügen. (Das wird wohl nur Phantasiegebilde.)

* Der Vorklang eines Vertrages zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro, in dem sich die Verbündeten zur gemeinsamen und gegenseitigen Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und ihres Besitzstandes

verpflichten, wird im Pariser „Gaulois“ veröffentlicht. Da dem „Gaulois“ aber nicht sehr zu trauen ist, bleibt die Beilegung von anderer Seite abzuwarten.

Wrisita.

* In San Francisco ist die Nachricht aus Victoria eingetroffen, daß die Engländer sich der Insel Yukon, welche am Eingang der Dela-gu-a-Bai liegt, bemächtigt hätten. Das Engelgehörige wird, am Ort von der Insel zu nehmen und dieselbe für ein englisches Gebiet zu erklären.

Die spanischen Kolonialkriege

haben in den letzten Monaten so anhaltend glänzende Ergebnisse gezeigt, daß man mit einem Grund annehmen darf, es werde, wenn nicht ganz unvermeidete Erweiterungen der Lage eintreten, der Madrider Regierung sehr wohl Cuba als die Philippinen dem Mutterlande zu erhalten. Besonders auf den Philippinen sind die spanischen Waffen vom Glück begünstigt worden, und es scheint, daß dem Truppen mit Eroberung der Orte San Francisco und Malaban der Schlüssel der von den amerikanischen innegehenden Stellungen in die Hände gefallen ist. Ein großer Teil des Verdienstes um diese Erfolge gebührt der spanischen Flotte, ohne deren tüchtige und planmäßige Vorfühung dem Aufstand gar nicht beizukommen gewesen wäre. Auch auf Guba wäre Spaniens schon längst Herr der Lage gewesen, wenn es sich gleich von Anfang an hätte entschließen können, durch Aufstellung einer imposanten maritimen Streitmacht die Insel energig gegen filibuster-Expeditionen von der amerikanischen Küste her abzuwehren. Insofern scheint der cubanische Aufstand wirklich durch den Verlust seines beständigsten Führers Waco ins Verderben gezogen, da selbst die Initiative und Annehmlichkeit der Untergangen nur und die nicht unerwartete mehr genot haben. Bei dieser Schliche findet ein Artikel der „Correspondencia de Espana“ zu beiden Seiten des Ozeans große Beachtung, weil in demselben von Verhältnissen die Rede ist, welche unter dem Siegel der größten Verheimlichung zwischen Spanien und den Ver. Staaten geführt werden sollen. Was Ziel dieser Verhandlungen wird die nächste Verleihung des Friedens auf Guba bezeichnen. Es heißt, der kürzlich auf bringende Verwendung des amerikanischen Vertreters in Havana begnadigte Sanguily sche in Besitz von Amerika nach Cuba zurückzugehen, nicht behufs weiterer Anteilnahme am Kampfe gegen die spanische Herrschaft, sondern als Träger einer Mission der Washingtoner Regierung im Sinne der Friedensvermittlung. Es mag schon sein, daß Präsident Mac Kinley sich zu seiner militärisch-politischen Aktion, die ihn in solchen Gelegenheiten zu Europa zu bringen droht, nicht noch mit der cubanischen Affäre befaßt wird und deshalb geneigt ist, wegen der spanischen Wünsche sich zurückziehen zu lassen. Das cubanische Reformprojekt des Madrider Kabinetts hat wenigstens bei den Washingtoner Politikern schon eine gewisse Beirteilung gefunden. Es ist die Rede von dem demnächstigen Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und den Ver. Staaten behufs Abstellung des missbräuchlichen Erwerbes der amerikanischen Nationalität durch cubanische Emigranten. Viele Cubaner machen sich in den letzten Jahren zu einer kurzen Bewandlung nach Amerika auf, erwarten dort das Bürgerrecht und ziehen dann zu den Staaten der Untergangen, um, falls sie in spanische Staatsangehörigkeit gerieten, sich auf ihr amerikanisches Bürgerrecht zu berufen. Der vorige Präsident Cleveland hatte in einer feinen Vorklage dieses Mißbrauches schon mit Worten des Tadels getadelt, und man hofft nun, sein Nachfolger werde zum Abschluß einer Vereinbarung die Hand bieten, wonach den Cubanern die Erhaltung des amerikanischen Bürgerrechts in der bezeichneten Weise hinsichtlich derer, bezugnehmend gemacht werden soll. Es muß sich halb gezeigt, daß an allen Nachrichten dieses Wahres ist, da die Regierung vor der Thüre steht und die bewaffnete Aktion damit bis zum Herbst von selbst lamgelegt ist. Die Zwischenzeit würde mit Vorberichtigung des Reformversuches und Annäherung einer Verständigung mit Amerika gemitte möglich ausgenutzt werden können.

Von Hay und Fern.

Kiel. Auf dem Panzerschiff „Baden“ ist beim Einsetzen eines Auslaufes eine Ritz. Der herabwürdigende Kessel durchdrach das Oberdeck und richtete bedeutenden Schaden an. Menschen sind nicht beringt.

Mainz. Während die Stadtverordnetenversammlung gegen unentgeltliche Verfertigung der Mittel an die Kinder der Volksschule stimmte, hat sie auf Anregung des Bürgermeisters kein Mittel b. d. in der Verfertigung der Mittel an unbedeutende Kinder der Volksschule eine wesentliche Veränderung eintreten. Alle unbedeutenden Kinder der Volksschule erhalten die Mittel unentgeltlich unter möglicher Schonung der Gessäfte der Kinder und deren Eltern. Die Schulbücher tragen nicht mehr den Stempel der Stadt Mainz und bleiben Eigentum der Kinder.

Zeigeburg. Das hiesige Seminar mußte wegen heftiger Influenza-Epidemie geschlossen werden, da bereits über hiesig Seminaristen erkrankt sind.

Odenburg. Ein Obermaat und ein Gefreiter von der Marineinfanterie in Wilhelmshaven hatten am 7. d. einen Verehrten nach Köln zu bringen. Auf einer Haltestelle jenseits des Rheins in der Nähe der Station Oberhausen entloh der Verehrten in einem günstigen Augenblick aus dem Zuge. Der Gefreite ergriff ihn nach, während der Obermaat ihn antief, fähig zu sehen. Der Verehrte weiter eilt, floh der Obermaat, traf aber unglücklich an der Grenze vor unglücklich, daß er bald darauf farb. Der Verehrte war jedoch aus von der Angel am Arm befreit, so daß er seine Flucht nicht fortsetzen konnte. Der Obermaat, der nur seine Wut über das Verbrechen über den Vorrath in höchster Verzweiflung.

Kranenfurt a. M. Mit vielen als drei Ansdreschbrüche sind im hiesigen Gefängnisse hien vierzehn Tagen unternommen worden. Zwei brach ein halbes Duzend des Gefangenen ein Loch in die Decke ihrer gemeinsamen Zelle und gelangte auf den Vorrath des Bodenraums. Von dort wären sie ohne besondere Mühe auf das Dach gekommen, wenn nicht das Gerüsch der Nachbarn aufmerksam gemacht und sein Gefährten die Flüchtlinge nachläßt hätte, wieder in die Zelle zurückzuführen. Aus Bett- und Handtüchern hatten sie bereits einen Strick geflochten, um sich von Dache herab hinunter zu lassen; und um an die Decke zu gelangen, hatten sie die Bettsäulen aufeinander geschoben. Vor ein paar Jahren war ein ganz ähnlicher Vorfall durch drei Gefangenen wirklich geschehen. Nicht Tage nach diesem verstellten Ausbruch brachten vier Gefangene, die sich im ersten Stockwerk befanden, den Fußboden ihrer Zelle auf und stiegen ins Dachloch hinauf. Diesmal hörte die Schlüsselwache einen verächtlichen Lärm und als man das Haus absuchte, fand man die Ausbreiter im Wohnzimmer des Gefängnisinspektors. Obwohl auch die Flucht rechtzeitig verhindert wurde, brachten schon in der folgenden Nacht drei andere Gefangene ebenfalls ein Loch in die Decke, wurden aber durch einen Aufseher am Ausbruch verhindert.

Breslau. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Dresden-Neustadt ereignet. Der Hauptstraßen dorthin geriet ein kurze Zeit ohne Aufsicht gelassener Wägenwagen ins Rollen und fuhr in einen gerade dabei kommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn hinein. Von den beiden in den Wagen befindlichen Kindern war eins sofort tot; das andre wurde schwer verletzt. Das effere, ein Mädchen von 5 Jahren, wurde von dem Straßenbahnwagen vollständig zerquetscht, wobei der Wagen angehoben werden mußte, um die Leiche zu bergen.

Bautzen. Der am 24. Februar d. vom Schurkengericht Bautzen zum Tode verurteilte Maurer Gustav Heise ist im Hof des Schlosses Odenburg bei Bautzen durch den Schürkengericht Brand aus Odenburg mittels Fallbeils hingerichtet worden. Dode, ein völlig verkommener und dem Trunks ergebenen Mensch, hatte im Anfang dieses Jahres seine Ehefrau durch Selbstmord ermordet und sich ihm sein Kind zu Schnaps geben lassen. Bis zum letzten Augenblick legte Hohe ein äußerst festes Benehmen an den Tag.

Wisnar. An dem benachbarten Borsdorfer Profeten ist die Frau des Schulgen und Gasmisrs Schacht von ihrem Schwager durch Selbstmord ermordet worden. Der Thäter hat sich erhängt. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Bozen. In der Wohnung eines Feldwebels, bei der die Kaufmannsdiene verübt, eroberte am Freitag Nachmittag die 67jährige Wirthschafterin Maria Köppler dreizehnjährige Entschloß, indem sie ihm einen Bärenmesser den Hals durchschnitt. Dann nahm sie sich auf die flüchtige Weise das Leben.

Königsberg i. Pr. Der hiesige Kriminalkommisar Bert ist wegen mehrerer im Amt begangener Veruntreuungen und sonstiger Dienstvergehen verurtheilt worden.

Schwes. Von den Mauern, mit denen der geübte Lehrer Gritter am Abend des Abtages von Schwes abgetrieben war, sind bisher neun verhaftet worden.

Gründens. Zwei mit dem Wagen durchgehende Pferde konnten hier Tage in der Mühlentrafasse in eine Abteilung marschirender Soldaten hinein und verletzten mehrere Soldaten so erheblich, daß diese nach dem Militär-Bezirk geschickt werden mußten. Der Führer des Fuhrwerks, welches einen Bekker aus Tausch geholt, stürzte vom Wagen, wurde überfahren und erlitt ebenfalls Verletzungen.

Wien. Ueber eine Aufsehen erregende Entführungsgeschichte wird noch folgendes Nähere gemeldet: Die 22 Jahre alte Tochter des bekannten Reichsanwaltsgenossen Dr. Kronawetter, genannt, hat vorige Woche das Elternhaus verlassen, ohne bis jetzt dahin zurückgekehrt zu sein. Die näheren Umstände, unter welchen die junge Dame verschunden ist, lassen darauf schließen, daß sie entführt wurde. Die Polizei hat eine im Hause des Abgeordneten bedienten gewisse Frau namens Glendhard unter dem Verdachte, bei der Entführung Vorhand gewesen und von dem genannten Anwaltsgenossen der Vermissten Kenntnis zu haben, verhaftet. Kronegger Kronawetter ging in Begleitung der Glendhard, welche im Hause Dr. Kronaweters wohnte, aus, um Einsätze zu machen. Nach Hause zurückgekehrt, ließ sie sich in einem der Verstecke hierauf die Wohnung. Als sie am Abend noch nicht zurückkam, leitete gleich der Verdacht auf, daß Kronegger Kronawetter entführt worden sei. Sie tauchte seit längerer Zeit durch Vermittlung der Glendhard in Verbindung mit mehreren aus Bosnien, von einem Offizier, abgemeldet worden sein sollen. Der Verdacht der Verführung leitete sich auch deshalb gegen die Glendhard, weil diese die folgende Nacht außerhalb des Hauses zutratte und auch am nächsten Tage nicht in ihre Wohnung zurückgekehrt war. Bis jetzt hat sie trotz der Vernehmung keine Angaben über den Verbleib des jungen Mädchens gemacht. Man nimmt an, daß Kronegger Kronawetter, von unbedingter Sehnsucht nach einer erblinden Verbindung mit dem Ermählten ihres Verzens getrieben, sich zu diesem geschickte habe und daß die Angelegenheit bald durch eine vom Segen des Vaters begleitete Vermählungsanzeige einen verbindlichen und freudigen Abschluss finden werde.

Orsz. Ueber das erste Opfer, das der Bergarbeit in diesem Jahre gefordert hat, wird gemeldet: Angereicher Amer, der letzten Sonntag vor zwei Wochen den Auftrag auf den Schiff-Nachschiff bei Wirtum im Mariaberg (1732 Meter) unternahm und selber vermisst wurde, ist am Mittwoch tot aufgefunden worden. Amer hatte sich auf der Leich-Wald von seinen Geistes genertem und den berechtigten Weg über die Dahnstraße eingeschlagen. Bei den Nachforschungen wurde er mit gebrochenen Gliedern in der Nähe des Wasserfalles der Renteitigkeit gefunden. Der Berg, den er beim Absteigen bestieg, hat er außer Gefahr und hat schon mehrere Opfer gefordert.

Paris. In Vincennes starb dieser Tage im Alter von 80 Jahren ein gewisser Freret, der testamentarisch verfügt hatte, daß er in „laßiger Weise“ begraben werden sollte. Der Leichzug nahm daher einen sehr heiteren Verlauf; die „Leibtragenden“ tanzen und singen hinter dem mit Blumen und bunten Bändern geschmückten Sarge und setzen sich im vorderen Sinne des Wortes als lebende Gräber dar. Er spielte eine Musikpelle die tonischen Dreiermelodien. Nach dem Begräbnis fand in einer Straße ein Festein statt, bei welchem man den Verstorbenen — hoch leben lieh; dann wurde

ein Festmahlchen veranstaltet, das bis zum frühen Morgen dauerte. In Frankreich wird im Laufe dieses Jahres nicht weniger als vier Millionen Wagnisse „geleitet“ werden.

Mannum. Circa 350 Studenten der hiesigen Universität und anderer höherer Bildungsanstalten begaben sich mit ihren Professoren am 10. April auf eine Ferienreise nach Deutschland, die durchweg mit Ereignissen ausgefüllt wird. Die Reize wurde von Mailand aus angetreten und ging über den Gothard an den Vierwaldstätter See, dann nach Zürich. Nach kurzem Aufenthalt in Zürich wird die Reize nach Schaffhausen fortgesetzt und dort der Rheinflucht befreit; dann geht die Reize über Simmen und Ofenburg wieder nach Deutschland, Mannheim, Mainz (Niederwald-Heinberg), Koblenz, Köln, Eifelberg, Magdeburg und Berlin. Von Berlin erfolgte die Rückreise am 19. April über Leipzig - Dortmund - Münden - Kassel - Bielefeld - Bielefeld. In Leipzig und Münden wird am 19. bezw. 20. April Aufenthalt genommen.

Brüssel. Ein Halbarmige wird zur Zeit zwischen Marlersee und Widdersattel auf eine Strecke von 8 Kilometer abzurufen. Derselbe ist längs einem Damme angelegt und besteht aus einem Sandbett, auf dem eine Lage größerer und dann eine solche feinerer Körner (Ziegelsteine, wie solche in Holland und Belgien vielfach als Straßendecke verwendet werden) liegt. Die Kosten betragen 35 000 Franc, von denen der belagerte Staat drei Fünftel und eine Privat-Gesellschaft den Rest trägt.

Buenos Ayres. Durch die Explosion eines mit Feuerwerkskörpern behafteten Wagens wurde am Mittwoch ein Schwerverletzt, in dessen Nähe sich das Gebäude der Handelsbörse, das Gebäude der Nationalbank und das Gebäude der britischen Bank befinden, in Brand gesetzt. Es gelang schließlich, das Feuer zu löschen. Zehn Personen kamen ums Leben. Die Handelsbörse und die beiden Postgebäude wurden zerstört.

Hofomaia. Die Regierung von Samoa hat die Handlung von 400 japanischen Einwandern verboten und der Geschäftsführer von Samoa deshalb dem Hofomaia verboten, sie zu landen. Die Regierung der Vereinigten Staaten und Amerika ein Strigschiff nach Samoa entand und die japanische Regierung beschloß, das Gleiche zu thun.

Geriichtshalle.

Berlin. Es waren nur wenige Zeilen, die in fast rühmlichen Schriftzügen ein gerichtetes Mannes Papier füllten, der Inhalt jedoch ein in der That nicht geringes Verbrechen, in dessen Verursachung der Angeklagte die Handlung der Regierung der Vereinigten Staaten und Amerika ein Strigschiff nach Samoa entand und die japanische Regierung beschloß, das Gleiche zu thun.

Leidenschaft und Liebe.

9) Roman von E. de la m. a. r.

„Neht haben Sie einen unferen eriten Kiolinfünftler gesehen,“ sagte lächelnd der Professor zu ihr, „Herr Gonnaro ist ein ehemaliger Schüler unserer Klasse.“ Er hat eine Tournet durch Frankreich und Italien gemacht und geht jetzt sehr häufig hier in seiner Vaterstadt aufzutreten. Wollen Sie ihn spielen hören? Er gibt heute an Konzerten; ich habe gerade noch zwei Statten übrig; wollen Sie dabei sein?“

„D Herr Professor!“ sagte sie und saluete lächelnd die Hände. Der Professor lächelte. „Sie sollen die Statten haben. Doch nun ans Sublime!“

Sie wachte selbst nicht, wie es kam, sie hätte heute besser nie tonk gespielt und doch war sie eine Zeit sehr nachlässig in ihren Stücken gewesen, sie nahm sich aber nun fest vor, mit etwem Fleiße zu lernen und zu üben, um wieder ihm einen Künstler zu werden. Sie wollte ihm gleich sehen, sie wollte ihm in ihrer Kunst ebenbürtig werden, er sollte nicht auf sie herabsehen können. Sie ließ die Hände vom Gesichts sinken und begann ihre Solente. Noch nie hatte sie so viele Sorgfalt auf ihre äußere Erscheinung verwendet als gerade heute, und auch die Doktorin meinte, Melitta wäre „brillant“ aus.

„Ein doppelt gefährlicher Mann,“ sagte der schwachsinnige alte Herr hinter Melitta, zu seiner

„Ich bin nicht schön,“ sagte sie leise für sich, „und er? — wie vielen schönen Frauen wird er schon begegnet sein?“

Sie sah ihn im Konzertsaal wieder. Seine hohe, geschmeidige Gestalt erhellte sogar im schwachen Strale Licht, das hellbraune Haar lagte sich in schönen Wellen auf die weiche, harte gemesselte Stirn; die dunklen Augen bligten im wahrhaftig dämonischer Glut.

„Eine für Frauen sehr gefährliche Mannesschönheit,“ hörte Melitta hinter sich einen alten Herrn zu seiner Nachbarin sagen, eine dumme Mäde slog beim Anhören dieser Worte über ihr Gesicht, sie war einen schüchtern Blick nach rückwärts. Hinter ihr lag Minna Hellborn, die jetzige Baronin von Königsgatz.

Das junge Mädchen wandte sofort den Blick ab. Im selben Moment flüchtete Gonnaro den Wagen an. Voll und klar drang der süße Ton des Instruments durch den Saal; eine einfache Melodie war es, die da von Mitternacht gespielt wurde und dann mit sanfter, trauglichen Melancholie schloß, die sich mit einem Male in süße, glänzende Passagen und Tänze auflöste, aus deren wilhem Chaos heraus immer wieder die sanfte Melodie erklang — mit einem kurzen, schmerzlichen Akzent, gleich einem Schmerzensschrei, isolch der Künstler.

Einige Sekunden lang schief alle unbeweglich. Dann brach ein wahrer Beifallsturm los. Melitta sah betäubt da; in ihren Augen perkten Thränen — so schön, so meisterhaft hatte sie noch nie spielen gehört!

„Ein doppelt gefährlicher Mann,“ sagte der schwachsinnige alte Herr hinter Melitta, zu seiner

Nachbarin. „Er selbst Aug- und Ohr mit unverständlicher Gewalt.“ Minna sagte.

Sie, Frau Aronidin, besitzen kein Herz, die Liebe kann Ihnen nichts anhaben.“

Minna klappte ihren fortkommen Fächer etwas häufig auf. „Ich nicht sagen, daß ich kein Herz habe.“ Ich verstehe sie langsam, es liegt nur er starr im Widerlicht und wird mich nie wieder zum Leben erweckt werden.“

Der alte Graf stieß einen affektirten Zeitzer aus. „Wann ist doch um einige Jahrzehnte jünger wäre!“

„Genug, genug davon,“ sagte die Baronin abwehrend. „Sie find mir als Freund lieb und wert.“

„Und damit qu!“ sagte der Graf. „Sie sind graulich, Aronidin, — aber ich möchte mir dennoch gerne einen fremdbildigen Blick aus Ihren schönen Augen verbinden, soll ich Ihnen den Künstler vorstellen?“

Sie fiemen den jungen Mann?“ fragte Minna nachlässig.

„Genug, um ihn in Ihren Salon einzuführen zu können, das heißt, wenn Sie mir Ihre Erlaubnis dazu geben.“

„Nicht mehr mit einer von d. H. J.“ sagte er. „Sie mögen in man nur, der Sie sich nicht in ihren Ertrag verlieren sollten.“ sagt er, ich hätte irade so wat Ararat für Sie, einen Fiskus, sag ich Ihnen, der sich jenseits hat, bei is ein ausverkaufter Stadter, also wat für's Stener.“

— Lori: — So ausführlich brauchen Sie den Bergang gerade nicht zu erzählen, lassen Sie sich möglichst kurz. — Best: — De kann ich Ihnen un mal nicht verstehen, bei Se sehen, wie umfangig er sich einstellt hat. Ich hatte ja von Ihnen was gehört, den de Stadter je von ne ganz passable Sorte sind, und bei et mein Branner ist mehr lange macht, der mußte id doch. Kurz un jut, id sagte ihn, er soll'n morgen auf'n Mittag mal bringen. Wie id'n andern Tag zum Mittag noch laufe komme, da is er doch schon in Hof mit den Stadter, in ichenei Feld war et ja un er trachte lang manterlich im Hofe nun, wir wurden handelsweise ein un id mocht auch feld mit mein nein Fiskus lostustifizieren. „Nee, meent er, bei is in keines Feld, ein sechsheld Feld, mit der müssen Se repetitlich umsehen un erst een seige Dage zum Anzuehnden im Stall lassen, bei et sich mit den nechten Fiskus ausnehmen, so Stadter wird 'ne aparte Dehandlung.“ — Lori: — Wor zu lassen Sie doch beide Beistätigkeiten un kommen Sie endlich zur Sache, Best: — Bei dem so mit russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden, nid von de Stelle jetzt der Best, drei Scheereme abnehmen, un id Sprichlich faunlichseligen hat er — un un frag id, is de nid un Mogete, die id schriftlich lesen kann, denn wie id nachher raussteige, war er far kein Stadter, sondern erent, wat se kein so man russischschiffen haben, weil er zu Fisch mal auch, wie id nu aber 'n andern Tag mein Fiskus ins Feld zu sein un verrijet losreiden will, zu Kuden

Die Karwoche.

Erste Gedanken sind es, die die Karwoche in den Christenherzen weckt. Das Bild des Gekreuzigten erhebt sich mitten in der weltlichen Unruhe und dem irdischen Treiben des Alltagslebens...

Die höchste Liebesopferung Gottes erkennen wir darin, daß er seinen Sohn unter menschliches Todesloos hat teilen lassen und damit dem Tode seinen Schrecken genommen...

Vermischtes.

Nebra. Am Palmsonntage wurde in der üblichen feierlich-ernsten Weise die kirchliche Einsegnung der Konfirmanden in dieser Kirche vorgenommen.

Nebra, 13. April. Am letzten Sonnabend hielt unser Bürgerverein seine dritte Monatsversammlung ab. Nach dem der Vorsitzende, Herr Heinrich, dieselbe eröffnet hatte, kam der Bescheid des Magistrats auf unsere letzte Eingabe zur Besetzung, in welchem mitgeteilt wurde...

Ein gutes Ostfahre scheint allem Anscheine nach in diesem Jahre in Aussicht zu stehen. Der Knospeneinbruch ist vielfach ein außerordentlich starker.

Naumburg, 10. April. (Marktbericht.) Butter 2 bis 2,30 Gire 2,80-2,80, Rapaunen 1,80-2,60, Hüner 1,20-1,60, Kackostoffen 2,75-3, 1 Mst. Kackostoff 1,20 bis 1,50, 1 Pfd. Meerrettich 1,20-2 Ml., 1 Mst. Kohlrabi 35-40, 1 Korb Möhren, Kohl 70-85, 2 Vit. Kackostoff 25-30, Backobst 30-35 Pfg.

Frensburg, 8. April. Als ungetreuer Diener entpuppte sich der 19 Jahre alte Knacht Otto Zinke aus Wiehe. Dieser war von seinem Brotherrn, dem Wandmüller F. in Eschleba, am Freitag beauftragt worden...

Frensburg, 11. April. Heute morgen wurde auf der Bahnhofsstraße Kauch-Balgfried, kaum 10 Minuten von erlichem Orte entfernt, der vollständig in Stücke gerissene Leichnam des Geschäftsführers Otto Schlegel aus Gleina aufgefunden.

Artern, 9. April. In dem benachbarten Schönfeld erschloß sich gestern der auch in weiteren Kreisen bekannte Pomologe Dufert. Der Grund für die That wird in längerer Krankheit gesucht.

Wersburg. Der Bundesrat hat beschlossen, daß im Schulunterricht, sowie im amtlichen Verkehr fortan für 100 kg zu Bezeichnung „Doppelcentner“, abgekürzt „dz.“ angewendet werden soll.

In Stetal wurden kürzlich Pfasterarbeiten vergeben. Diefc erhielt ein Steinmeister aus Dirschleben, der 1886 Marx gefördert hatte. Die Höchstforderung betrug 8603,80 Ml.!

Kirchliche Nachrichten.

Charfreitag.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. 2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann. Abends 7 1/2 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldung bei Herrn Diaconus Küstermann.

Gründonnerstag.

Um 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldung bei Herrn Oberpfarrer Schwieger.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Impfpflichtjahr der Stadt Nebra wird in folgenden Terminen stattfinden:

erste Impfung Freitag, den 23. April, Nachmittags 4 Uhr,

zweite Impfung Freitag, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

Revision der Impfungen:

Donnerstag, den 29. April, Nachmittags 4 Uhr,

Donnerstag, den 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

Wiederimpfung der herr. Schullinder:

Montag, den 26. April, Vormittags 9 Uhr.

Der Impfung sind diejenigen Kinder zu unterwerfen, welche

- a) im Jahre 1896 geboren sind, b) in früheren Jahren geboren sind, jedoch bis zum Jahre 1896 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben...

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder bzw. Pflegekinder, ausgenommen diejenigen, welche ihr Kinder bzw. Pflegekinder durch Privatärzte impfen lassen wollen...

Die öffentlichen Impfungen finden in der hiesigen Schule statt.

Nebra, den 12. April 1897.

Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Vebelligten gebracht, daß die Gewerbesteuerrolle des Veranlagungsjahres 1897/98 vom 12. April 1897 ab eine Woche lang im hiesigen Rathhause zur Einsicht ausliegt.

Die Einsicht der Rolle wird jedoch nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Nebra, den 10. April 1897.

Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Ein Stück Land, unmittelbar am Draßbaum des neuen Friedhofes gelegen, soll auf 6 Jahre, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf 14. April 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Nebra, den 9. April 1897.

Der Magistrat. Strauch.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die Einwohnerschaft der Stadt dringend, die neuen Anpflanzungen auf der Altenburg in ihren Schutz zu nehmen, bitten namentlich die Eltern, ihre Kinder vor Beschädigung derselben ernstlich zu warnen, andernfalls wir uns genöthigt sehen würden, strenge Bestrafung zu beantragen.

Nebra, den 12. April 1897.

Der Magistrat. Strauch.

Die Feier des Schlußfestes und der Konfirmanden-Erlassung findet am Mittwoch, den 14. April, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Schützenhauses statt. Die Eltern und Angehörigen der Schulkinder, insonderheit der Konfirmanden, wie auch alle Freunde der Schule werden ergebenst eingeladen...

Der Rector. Schiller.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 20. April, von Vormittags 10 Uhr ab kommen in dem Forstrevier des Ritterguts Zingst 36 Rmt. Scheit und Knüppel, 129 „ Abramwellen, 432 „ Buchswellen zum Verkauf.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Abfuhr der Hölzer wird auf Wunsch vom Rittergut übernommen. Zingst, den 12. April 1897. Die Ritterguts-Verwaltung.

Schuh-Waaren.

Schuhe, Stiefel und Pantoffel, sowie Kinderstühle in allen Sortimenten empfiehlt zu den billigsten Preisen Nebra. Herm. Sachse, Schuhmachernstr.

Neudnitzer Lagerbier und Köftrizer Schwarzbier

hält stets auf Lager Fritz Eigendorf.

Turn-Verein Nebra.

Sonntag, 1. Osterfesttag, Concert, verbunden mit turnerischen Aufführungen. Turnfreunde und Gönner werden hierdurch eingeladen. Der Vorstand. Eintritt 25 Pfg.

Flaschenbier.

Neudnitzer Export-Bier, 20 Fl. 3 Ml. Neudnitzer Lagerbier, 25 Flaschen 3 Ml. Köftrizer Schwarzbier, 24 Flaschen 3 Ml. Selbstgebranntes Lagerbier, 30 Fl. 3 Ml. Auch sind sämtliche Biere in Flaszen zu haben. Moritz Elsner, Brauerei Wennungen.

Aus Dankbarkeit

und um Wohlbehaltenen der hiesigen Nebraer Anzeiger, die meine ehelichen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit etc. und theils mit, theils ohne ungediegt meines hohen Alters hieroben befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. pens. Förster, Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen). Rechnungen sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Statt besonderer Meldung!

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Morgen 5 Uhr unser liebes Töchterchen

Johanna

nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod wieder zu sich zu nehmen. Dies zeigen tiefbetäubt an Nebra, den 11. April 1897. R. Oelschig und Frau.

Des Charfreitags wegen wird die nächste Nummer des 'Nebraer Anzeiger' erst Sonnabend ausgegeben. Inserate für diese Nummer werden bis Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, erbeten.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Preiszeitung
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementpreis
vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,30 Mk.

Anzeigenpreis
für die 1spaltige Kopie-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 30.

Nebra, Mittwoch, 14. April 1897.

10. Jahrgang.

Reichstag und preussischer Landtag
genießen bereits ihre Osterferien, die bei beiden Körperchaften bis zum 27. b. dauern sollen. Am Reichstage besonders war eine solche Arbeitsmüdigkeit eingetreten, daß Tag für Tag der Versuch geschildert wurde, die Beschäftigtheit des Hauses festzustellen. Es waren zum Teil, sogar bei wichtigeren Angelegenheiten, nicht mehr als 30 bis 40 Abgeordnete anwesend.

Trotzdem wird man sagen müssen, daß der Reichstag eine ganz respektable Leistung aufzuweisen hat. Freilich ist die Justiznovelle gescheitert, um dero Willen im vergangenen Sommer die Reichstagsession nicht „geschlossen“, sondern nur verlagert wurde, um die Kommissionsarbeiten nicht umsonst gehen zu lassen. Die Regierung wollte auf die Verurteilung in Strafsachen und die Entscheidung unzulässig Verurteilter nur unter Bedingnissen eingehen, die der Reichstagsmehrheit nicht genehm waren, und eine Sicherung der Reichspräsidenten durch Beibehaltung der Belegung der Straftatmen mit fünf Jahren — die Regierung hatte ein Dreimännerkollegium vorgeschlagen — erließen der Regierung aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Der Reichstag hat den Reichshaushaltssetz rechtseitig vor dem 1. April fertig gestellt, während das preussische Abgeordnetenhaus daran noch bis etwa Pfingsten zu arbeiten haben wird, obgleich der preussische Etat, von den Beamtenbesoldungen abgesehen, keine großen Mehrforderungen und keine besonderen Schwierigkeiten darbot. Der preussische Landtag hat auch die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten erledigt, die zwar nicht allen Ansprüchen gerecht werden konnte, aber doch einen erfreulichen Fortschritt darstellt, indem auch die mittleren und unteren Beamten in ihren Bezügen aufgebohrt worden sind. Der Reichstag ist mit der entscheidenden Vorlage noch im Kampfe, in dessen nicht durch seine Schuld, die Materialisten sind ihm erst später zugegangen. Reichstag und preussischer Landtag haben auch die Zinsherabsetzung der vierprozentigen Reichs- und preuss. Staatsanleihe angenommen.

Als Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Reichstag die neue Grundbuchordnung, das Gesetz über die Zwangsvollstreckung und Zwangsverwaltung (Substantiation und Senerktion) und endlich das Handelsgesetzbuch zu Stande gebracht. Allerdings hatten die bezüglichlichen Vorlagen im Reichsamte eine gründliche und teilweise zu vortrefflicher Bearbeitung gefunden, daß der Reichstags-Kommission dadurch die Arbeit sehr erleichtert wurde und der Reichstag die Gesetzentwürfe für das Grundbuchrecht und die Zwangsvollstreckung in zweiter und dritter Lesung im ganzen annehmen konnte, während das Handelsgesetzbuch nach einer dreitägigen zweiten Beratung in dritter Lesung ebenfalls Annahme im ganzen fand.

Für die Zeit nach Ostern erwartet den Reichstag noch ein überreiches Pensum: der Nachtrags-Etat mit der großen Forderung für Ergänzung der Meterbestände der Artillerie, die Beamten-Bezahlungsaufbesserung, die Unfallversicherungs-Novelle, die Invaliden-Versicherungs-Novelle und die Vorlage über die Organisations des Handwerks, dazu das Auswanderungsgesetz und verschiedene kleinere Sachen.

Zwei Vorlagen von Wichtigkeit wurden noch erwartet, werden aber wohl ausbleiben: für den Reichstag die Militär-Strafprozess-Reform und für den preuss. Landtag die Novelle zum Vereinsgesetz. Ueber die erigenannte Vorlage, die sich noch in der Behandlung des Bundesrats befindet, gehen von Zeit zu Zeit Notizen durch die Presse, welche die grundsätzlichen Schwierigkeiten deutlich erkennen lassen, die das bayerische Ministeramt einer einheitlichen Regelung der Materie bereitet. Die Vereinsgesetz-Novelle, die ja vom Kaiser in höherer Aussicht gestellt ist, soll zunächst das Verbot auf-

heben, daß politische Vereine untereinander in Verbindung treten. Einzelne deutsche Staaten haben schon eine entsprechende Aenderung ihrer Landesgesetze vorgenommen. Preußen zögert noch, weil es das Zugeständnis nur machen möchte, wenn in das Gesetz zugleich Handhaben gegen die extreme Partei aufgenommen werden würden, wofür sich aber im preussischen Landtage keine Stimmung zeigt.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Das schon lange befürchtete und nun doch überaus schnell eingetretene Hinscheiden des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin füllt alle deutschen Herzen mit Trauer. Der Borewige, am 19. März 1851 geboren, bestieg den Thron am 15. April 1883. Seine großpreussische Gesinnung hat er jederzeit treu behauptet. Der älteste Bruder des Borewigen, Herzog Paul Friedrich, hat auf die Thronfolge verzichtet. Infolge dessen hat denn der jüngere Bruder, Herzog Johann Albrecht, der bekante Förderer der deutsch-solowenischen Interessen, die Regierung für den minderjährigen Thronerben Friedrich Franz IV. (geb. 9. April 1882) übernommen.

* Am Sonntag mochten das Kaiserpaar, der Reichskanzler, die Minister und die sonstigen Spitzen der Behörden, der Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan im Rhythos des Reichspostamts in der Seizigerstraße in Berlin bei.

* Der Kaiser hat ein tiefempfundenes Beileidstelegramm an die Witwe des Staatssekretärs Dr. v. Stephan geschickt, in dem es heißt: „Was Sie und die Ihrigen in dem Verstorbenen verloren, das empfinden Sie selbst am tiefsten, aber zu Ihrem Trost muß es gereichen, daß mit Ihnen um die Entschlafenen Ihr Kaiser und König, das Vaterland und die Welt trauern. Wie die Geschichte die Erinnerung seiner genialen Schöpfungen bewahren wird, so werden wir die hohen Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben, und die unermessliche Treue, die er unter vier Königen und drei Kaisern bis zum letzten Atemzuge bewahrt hat, allezeit unvergessen sein.“

* Daß in der Greizer Fabrik-Affäre vom Kaiser an den ersten von Neuß a. L. ein Handbuchs gerichtete worden ist, wird dem „Veiz. Tagbl.“ von woblunterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet.

* Nach einem Pariser Telegramm der „Reff. Stg.“ vereinbarte die deutsche Reichsregierung, zum förmlichen Antritt des Gebietes von Gurma eine Kommission einzulegen, die unter des französischen ein Kolonialministeriums und der deutschen Regierung bestche.

* Die drei Kreuzer „Marie“ und „Sobbie“ sind am 31. März ausgetrieben und in die See genommen worden — Der nächsten Monaten drei Kreuzer 3. Klasse feststellen an die Stelle der drei frischen Kreuzer.

* Der im Zusammenhange Bürgerlichen Gesetzbuch (Entwurf über das Verlangen des Reichstages) den Reichstages-Verhandlungen über die Bedeutung des Belegentwerkes-Organismus unterbreitet, wofür man sich gerade zu dieser Zeit die Bedeutung des Belegentwerkes-Organismus nicht zu Torgang flüchte vor freistimm.

* Der ehemalige russische Botschafter in Wien, Graf v. Bunge, ist am Freitag in Wiesbaden gestorben.
Oesterreich-Ungarn.
* Wie das offizielle Wiener „Stemdenblatt“

meldet, wird Großherzog Otto (der voraustrückliche Thronfolger) des Kaisers Franz Joseph auf der Reise nach Petersburg begleiten.

Frankreich.
* Die geplante Befestigung Nanzig's ist nun doch zweifelhaft sein. Aus Paris wird gemeldet, daß der Kriegsminister General Billot und der General Saunier entschieden gegen die Ausführung von Befestigungsarbeiten am Nanzig sind, da diese nur die Entlastung des 6. Armeekorps hindern würden; man werde sich vornehmlich mit der Betonierung und Panzerung des St. Genoveva-Berges begnügen.

England.
* Die Verschärfung der Beziehungen zwischen England und Transvaal nimmt die Aufmerksamkeit der englischen Presse in solcher Weise in Anspruch, daß durch dieselbe jene an der freistehenden Frage eingemessen in unangenehme Gedränge mit Es hat sehr angeboten und sich mit diesem Vorhänge bezüglich die Herrscher Oesterreichs und Russlands gewendet habe, daß der Papst, der überhaupt jede Störung bezüglich der erwähnten Angelegenheit vermeide, einen derartigen Schritt nicht einmal in Erwägung gezogen habe.

Italien.
* Eine der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehende Meldung betont gegenüber der in vielen Blättern aufgetauchten Nachricht, wonach der Papst eine Vermittlung zur Beilegung der Streitfrage angeboten und sich mit diesem Vorhänge bezüglich die Herrscher Oesterreichs und Russlands gewendet habe, daß der Papst, der überhaupt jede Störung bezüglich der erwähnten Angelegenheit vermeide, einen derartigen Schritt nicht einmal in Erwägung gezogen habe.

Schweden-Norwegen.
* Die Stadtverordneten von Christiania haben beschlossen, die reine normannische Flagge ohne Unionstreifen an allen öffentlichen Gebäuden Christianias zu angeben und zwar zum ersten Mal am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfeier.

Russland.
* Der russisch-offizielle „Wostok“ berichtet sich in ziemlich auffälliger Weise mit den Gerüchten über die angeblichen Reisen des Zar en. Rumseh erklärt das Blatt in ganz bestimmter Weise, daß der Zar überhaupt jetzt gar nicht daran denkt, sich ins Ausland zu begeben.

* Der Zar hat amtlich seinen Wunsch erkennen lassen, daß Gemeinden und Privatpersonen sich an allen öffentlichen Gebäuden Christianias zu unterstützen, und zwar zum ersten Mal am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfeier.

* Der Zar hat amtlich seinen Wunsch erkennen lassen, daß Gemeinden und Privatpersonen sich an allen öffentlichen Gebäuden Christianias zu unterstützen, und zwar zum ersten Mal am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfeier.

verpflichtet, wird im Pariser „Gaulois“ veröffentlicht. Da dem „Gaulois“ aber nicht lehr zu trauen ist, bleibt die Behauptung von anderer Seite abzuwarten.

Afrika.
* An Staatsrat ist die Nachricht aus Victoria eingetroffen, daß die Engländer sich der Insel Anjou, welche am Eingang der Delagoa-Bai liegt, bemächtigt hätten. Das Vorgehen wird, am wenigsten von der Insel zu nehmen und dieselbe für ein englisches Gebiet zu erklären.

Die spanischen Kolonialkriege

haben in den letzten Monaten so anhaltend glänzende Ergebnisse gezeigt, daß man mit einem Grund annehmen darf, es werde, wenn nicht ganz unvermuthet Änderungen der Lage eintreten, der Madrider Regierung gelingen, sowohl Cuba als die Philippinen dem Mutterlande zu erhalten. Besonders auf den Philippinen sind die spanischen Waffen vom Glück begünstigt worden, und es scheint, daß dem Truppen mit Groberung der Ozean-Strasens und Malaban der Schlüssel der von den Unabhängigen innegehaltenen Stellungen in die Hände gefallen ist. Ein großer Teil des Verdienstes um diese Erfolge gebührt der spanischen Flotte, ohne deren tätige und planmäßige Mitwirkung dem Aufstand gar nicht beizukommen gewesen sein würde. Auch auf Cuba wäre Spanien schon längst Herr der Lage gewesen, wenn es sich gleich von Anfang an hätte entschließen können, durch Anstellung einer imposanten maritimen Streitmacht die Insel energisch gegen filibustler Expeditionen von der amerikanischen Küste her abzuwehren. Insofern ist die cubanische Aufstand wirklich durch den Verlust seines bestkämpften Führers Waco ins Dreck geworfen, da selbst die Initiative und Anwesenheit der spanischen Flotte nicht die notwendige Vertheidigung des Festlandes auf Cuba besichert. Es heißt, der kürzlich auf bringende Verwendung des amerikanischen Vertreters in Havana begnadigte Sanguin sche im Begriff, von Amerika nach Cuba zurückzugehen, nicht behufs weiterer Anteilnahme am Kampfe gegen die spanische Herrschaft, sondern als Träger einer Mission der Washingtoner Regierung im Sinne der Friedensvermittlung. Es mag schon sein, daß Präsident Mac-Kinley sich zu keiner militärisch-politischen Aktion, die ihn in irgendwelcher Weise mit der cubanischen Affäre befaßt, nicht und deshalb geneigt ist, wegen der spanischen Wünsche mit sich reden zu lassen. Das cubanische Reformprojekt des Madrider Kabinetts hat wenigstens bei den Washingtoner Politikern noch eine günstige Beurteilung gefunden. Es ist die Idee von dem demnachstigen Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und den vier Staaten beifalls Anstellung des unzufriedenheitigen Erwerbs der amerikanischen Nationalität durch cubanische Einwanderer. Viele Cubaner machen sich in den letzten Jahren zu einer kurzen Wehrgeschichte nach Amerika auf, erwarten dort das Bürgerrecht und sitzen dann zu den Schanden der Einwanderer, um, falls sie in spanische Betanenchaft gerieten, sich auf ihr amerikanisches Bürgerrecht zu berufen. Der vorige Präsident Cleveland hatte in einer seiner Beschlüssen dieses Mißbrauches schon mit Worten des Tadelns gewacht, und man hofft nun, sein Nachfolger werde zum Abschluß einer Vereinbarung die Hand bieten, wonach den Cubanern die Erhaltung des amerikanischen Bürgerrechts in der besetzten Provinz thunlichst erleichtert bzw. unmöglich gemacht werden soll. Es muß sich halb zeigen, was an all diesen Nachrichten Wahr ist, da die Regierung vor der Thüre steht und die bewaffnete Aktion damit bis zum Herbst von selbst lahmgelegt ist. Die Zwischenzeit würde mit Vorbereitung des Reformwerkes und Anbahnung einer Verständigung mit Amerika gleichmäßig ausgefüllt werden können.

Von Hay und Fern.

Kiel. Auf dem Panzerschiff „Baden“ ist beim Einsetzen eines Anlaufes eine Kette. Der herabstürzende Kessel durchdrang das Oberdeck und richtete bedeutenden Schaden an. Menschen sind nicht berührt.

rtlichen
en mehrere
en Truppen
unden; die
ibigen dabei
ibigen fünf
stliches Ge
entlich der
ausrichti
nig und
kade des
ben soll
Meinungs
g zwischen
Berlegen
gemäß ge

ntia' bringt
nationale
Vertreter
bezugsweise
n Kreie
am Unter
Behingung,
den zurück
Beziehungen
eine Inter
werde im
werden. Die
für nur die
er Beträge
aus einem
hinzufigen.
e.)

Der Wortlaut eines Vertrages zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro, in dem sich die Verbündeten zur gemeinsamen und gleichzeitigen Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und ihres Besitzstandes verpflichten.